

Am 01.12.2017 hat die Süddeutsche Zeitung eine Notiz mit dem Titel, „Bürgermeisterin denkt über Ratsbegehren nach“ veröffentlicht.

Stellungnahme unserer Bürgerinitiative Gauting-Aktiv dazu:

Wenn Frau Dr. Kössinger wirklich glaubt, dass nur eine Minderheit gegen die derzeitige Bebauungsplanung ist, könnte sie doch einfach abwarten, was der Bürgerentscheid bringt. Stattdessen kündigt sie an, dass sie alles tun wird, um das Bürgerbegehren zu kippen. Der einfachste Ansatz für sie als Juristin ist natürlich die juristische Anfechtung. Damit würde sie aber nur beweisen, dass sie keine aktive Bürgerbeteiligung zulässt. Ihre Begründung dafür ist, dass man es bei der architektonischen Gestaltung sowieso niemals allen recht machen kann. Das stimmt. Und damit kann man auch jede Diskussion wunderbar abwürgen. Aber das ist kein Argument für dieses überdimensionierte Bauvorhaben an unserem Bahnhofplatz! Es geht in erster Linie nicht um die Architektur, sondern um eine geschicktere Nutzung des Grundstücks (z.B. durch die Höhe und Anordnung der Gebäude,). Dazu gab und gibt es viel bessere Ideen, die jedoch kein Gehör fanden. Auch die Einwendungen, die bereits von Bürgern gemacht wurden, fanden so gut wie keine Berücksichtigung ([siehe auch Einwendungen von Bürgern mit Stellungnahme der Gemeinde](#)) Wenn Sie gegen den Bürgerentscheid das Ratsbegehren stellt, wäre es der nächste Versuch, uns Bürgern deutlich zu machen, dass sich ein Engagement zur Mitgestaltung nicht lohnt.

Die Befürchtung, dass das Grundstück dann lange Zeit brachliegen würde, wenn der Investor abspringen sollte, teilen wir nicht. Es gab und wird auch sicher weitere Kaufinteressenten geben, angesichts der unverändert steigenden Immobilienpreise auch zu einem ähnlichen Kaufpreis. Wir sind überzeugt, dass sich durch eine kreativere Gestaltung der Bebauung auf dem Grundstück sowohl die Wünsche der Gemeinde als auch die Interessen von Investoren (übrigens auch vom jetzigen) weitgehend erfüllen lassen.

Die Bürgermeisterin geht davon aus, dass die neuen Einkaufsmöglichkeiten in Bahnhofsnähe dazu beitragen, den Binnenverkehr zu vermeiden (Zitat aus der SZ). Wie das denn? Aus den Planungsunterlagen geht hervor, dass mit einer Zunahme gerechnet wird! Der zusätzliche Verkehr durch Lieferanten, Kunden und Bewohner trifft auf die Autos zum Park & Ride-Parkplatz für die S-Bahnfahrer und zwischendrin noch die Schüler, die in die Schule wollen. Zusätzlich soll in der Ammerseestraße ein weiterer Supermarkt gebaut werden und an ihrem Ende noch zwei Gewerbegebiete, auf denen später einmal mindestens 1000 Beschäftigte arbeiten werden. Alle werden sich im Stau am Kriegerdenkmal wiederfinden. Wie sieht die Lösung dafür aus?